

Du

erhebst
meinen Atem

auf zartfliegenden Schwingen
im Kollibrigarten
bis hin zum Tal der Schmetterlinge
über die reinen Wasser, wo die Libellen singen,
in die Mitte
des Unendlichen,
Innern.

Du weckst frühhelle Farben,
im feurigen Dufthauch seelischer Glut.

Du entzündest weiss-schimmernde Flammen,
lässt Sterne und Sonnen
unsere Gedanken sammeln,
wie der Morgen im kosmischen All
diamantene Wasser
und Tropfen
im Tau.

Und im leuchtenden Schwarz der blauen Erde
werde ich gewahr,
was war,

in vollkommener Güte.

Gaia

lässt uns im Kopf und Bauch des Herzens lesen,
während keimende Samen erzittern,
in dem, was *wahr* gewesen.

Im Wandel und Werden
wollen Halme erblühen,

in senkrecht stehender Gebärde,
zwischen dem Absoluten,
in ihr,
in dir und mir.

Wer bist du?
Woher kommst Du?

Ein Flammenwind
weht und bewegt unser Kleid,

und wir neigen uns in das was wir sind:

vollkommenes
Schweigen

durch die Zeit.

Nochmals regnen Kometenfunken aus sphärischen Reigen.

Und von silbertausend Tränen trunken,
erwachen im Atem der Sonne
Erkenntnis
und Wille
weit, über den Lebensbaum
kosmischer Stille,

sachte
bis an den Blättersaum,
über die Äste,
den Stamm entlang,
zu den Wurzeln,

in den formlosen Traum

**unserer
eigenen Ewigkeit.**

Gedicht: Silvia Siegenthaler, 2012